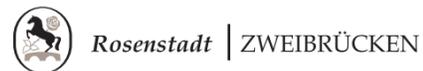


Herausgeber

Stadtverwaltung Zweibrücken
Stadtbauamt
Abteilung Stadtplanung
Vertreten durch Harald Ehrmann und Barbara Kleiner
Stand 22.4.2016
Herzogstraße 3
66482 Zweibrücken



Bearbeitung

Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries
Standort Rheinland-Pfalz
Landauer Straße 58
67346 Speyer

Standort Baden-Württemberg
Schillerstraße 25
73760 Ostfildern



Telefon 06232-919960
Fax 06232-9960659
Mobil 0163-6771157

Telefon 0711-30090941
Mobil 0163-6771157

info@stadtberatung.info
www.stadtberatung.info

info@stadtberatung.info
www.stadtberatung.info

mit Unterstützung von

bierbaum.aichele Landschaftsarchitekten
Standort Mainz
Unterer Zahlbacher Straße 21
55131 Mainz



Tel.: 06131-669250
Fax: 06131-6692529
Mobil: 0171-8565014

aichele@bierbaumaichele.de
www.bierbaumaichele.de

Fotos

Stadtberatung Dr. Sven Fries
Stadtverwaltung Zweibrücken

April 2016

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.



SOZIALE STADT

Entlang des Hornbachs/ Breitwiesen

Kurzfassung

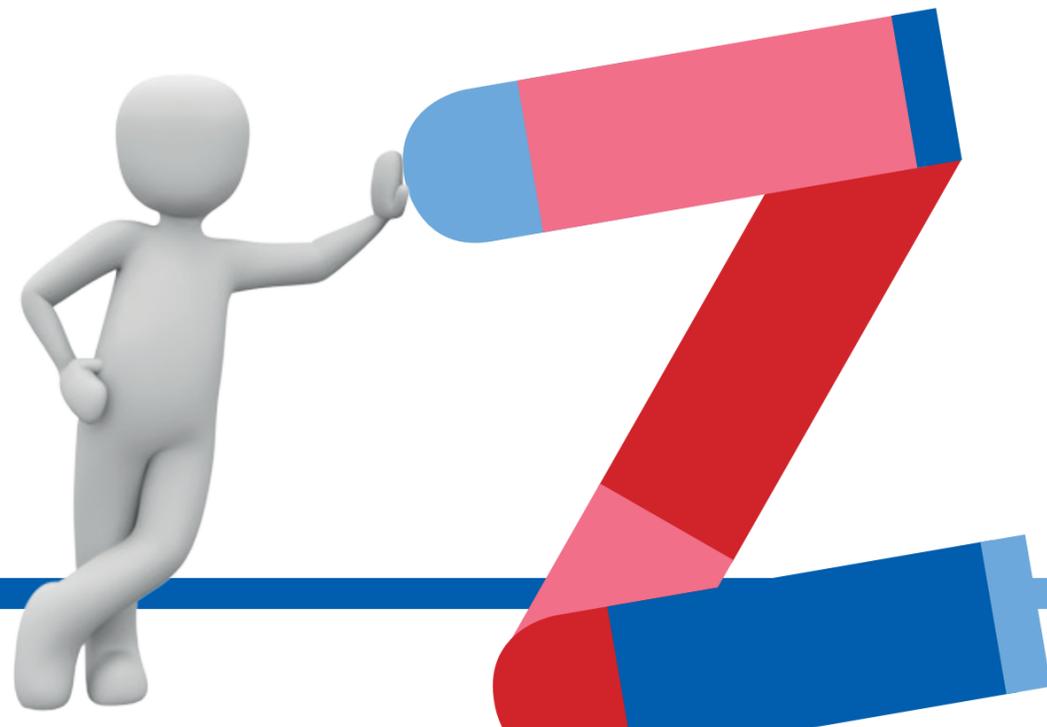
Vorbereitende Untersuchungen und Integriertes Entwicklungskonzept § 171e BauGB



Gefördert von:



Grußwort des Oberbürgermeisters Kurt Pirmann	3
Das Förderprogramm „Soziale Stadt“	4
Ziele und Aufgaben des Programms	4
Bürgerbeteiligung als wesentliches Element	4
Das Planungsgebiet	5
Einordnung des Planungsgebiets in Zweibrücken	5
Historische Stadtgeschichte	6
Ausgangssituation: Problemwahrnehmung des Planungsgebiets	7
Die Situation im Überblick	8
Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen	9
Sozialplanerische Bestandsaufnahme und -analyse	9
Städtebauliche Bestandsaufnahme und -analyse	11
Methodik der Vorbereitenden Untersuchungen	13
Lenkungsgruppe	13
Bürgerbeteiligungsprozesse	13
SWOT-Analyse	15
Ziele und Maßnahmen	16
Zusammenfassung und Ausblick	22
Zeitschiene	23
Impressum	24



**Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Projektbeteiligte,**

im letzten Jahr ist in den Stadtteilen Bubenhausen und Breitwiesen/Ixheim viel passiert! Dank der Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ im Jahr 2014 haben wir die Chance erhalten, neue Ansätze und Perspektiven für eine zukunftsorientierte und soziale Politik in den Stadtteilen zu entwickeln. Mit Hilfe dieses Bund-Länder-Programms konnten wir etliche positive Prozesse im Planungsgebiet „Soziale Stadt entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ anstoßen.

Durch die Beteiligung von Akteuren vor Ort und durch die Unterstützung der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in unserer Stadt konnten wir die Schwächen, aber auch die Stärken und Chancen dieses Gebiets erkennen. Es kristallisierten sich Maßnahmen heraus, die wesentlich zur Verbesserung der städtebaulichen und der sozialen Situation in den Stadtteilen beitragen werden.

Wesentliche Faktoren für den Erfolg des Projekts sind die effektive verwaltungsinterne Projektsteuerung und eine zielorientierte Vorgehensweise. Ein weiterer zentraler Baustein für die positive Stadtentwicklung ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger – sie stärkt den Dialog mit der Verwaltung und führte in unserem Projekt zu qualitativ hochwertigen Ergebnissen. Die erste Stadtteilzeitung „Schöner Leben am Hornbach entlang“ zeigte nochmals den Erfolg und das große Interesse der Bürgerinnen und Bürger vor Ort an der Umsetzung des Projekts „Soziale Stadt entlang des Hornbachs/Breitwiesen“. Die Broschüre, die Sie nun in den Händen halten, ermöglicht eine verständliche und übersichtliche Zusammenfassung des umfangrei-

chen Integrierten Handlungskonzepts. Sie legt anschaulich die Problemsituation des Planungsgebiets, die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen und die daraus abgeleiteten Ziele und Maßnahmen dar. Letztere sollen in den kommenden zehn bis zwölf Jahren zielgerichtet realisiert werden.

Mein Dank gilt vor allem den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Institutionen, die sich in großer Zahl für das Programm „Soziale Stadt“ und die Stadtentwicklung engagiert haben. Ich danke auch den Mitgliedern der Lenkungsgruppe der Sozialen Stadt unter der Leitung von Harald Ehrmann für die konstruktive Mitarbeit sowie Dr. Sven Fries (Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries, Ostfildern und Speyer) und Klaus-Dieter Aichele (Büro bierbaum.aichele Landschaftsarchitekten, Mainz) für die Vorbereitenden Untersuchungen und für die Entwicklung des Integrierten Handlungskonzepts.

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin gemeinsam engagiert den Stadtteil weiterentwickeln.

**Ihr
Kurt Pirmann
Oberbürgermeister**





Im Jahr 1999 haben Bund und Länder das Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ ins Leben gerufen, um Stadtteile mit einer Konzentration von städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu stabilisieren und aufzuwerten.

Ziele und Aufgaben des Programms

Ziel ist es, die Lebenssituation im oben beschriebenen Wohnquartieren zu verbessern, städtebaulich aufzuwerten und die Infrastruktur auszubauen. Die Aufgaben umfassen unter anderem die Verbesserung des Wohnungsbestands und eine attraktive Gestaltung des Wohnumfeldes. Zudem ist ein wichtiger Schwerpunkt des Programms, bauliche Investitionen der Stadterneuerung zu bündeln und Bildung, Beschäftigung und Integration vor Ort zu fördern.

Bürgerbeteiligung als wesentliches Element

Wenn Handlungsfelder, Ziele und entsprechende Maßnahmen für das Fördergebiet entwickelt werden, ist es sinnvoll, die Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner vor Ort einzubinden. Ziel im Gebietsentwicklungsprozess ist, das Wissen von Bürgerinnen und Bürgern für eine positive Stadtteilentwicklung zu gewinnen. Zugleich sollen die Bewohner dadurch auch selbst Verantwortung für ihr Quartier übernehmen und das bürgerschaftliche Engagement sowie den Zusammenhalt im Quartier stärken.



Lage im Raum und im Stadtgefüge von Zweibrücken

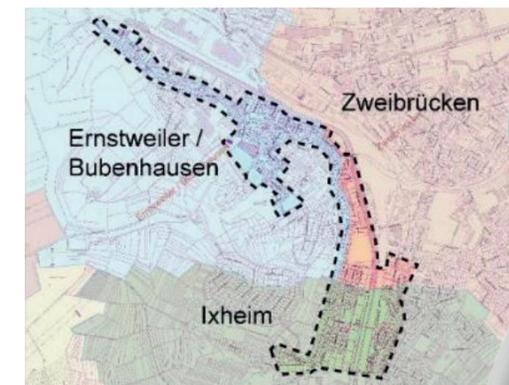
Das Fördergebiet des Projektes „Soziale Stadt – entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ liegt in der rheinland-pfälzischen kreisfreien Stadt Zweibrücken und befindet sich in der Westpfalz unmittelbar an der Grenze zum Saarland. Die Landschaft ist durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Die Siedlungsschwerpunkte erstrecken sich in den Talräumen des Schwarz- und des Hornbachs.



Einordnung des Planungsgebiets in Zweibrücken

Das Fördergebiet liegt bandförmig im Talraum des Hornbachs und wird im Osten durch den Hornbach begrenzt. Über Brücken und Tunnel können Fußgänger und der motorisierte Verkehr die angrenzenden Stadtteile problemlos erreichen.

Zudem umfasst das Gebiet hauptsächlich Bereiche der Stadtteile Bubenhausen und Ixheim. Die Zweibrücker Innenstadt weist eine typische Struktur mit Mischnutzung auf: Handels- und Dienstleistungsgewerbe, Verwaltungseinrichtungen, der Bahnhof als zentrale Verkehrseinrichtung, Wohnnutzungen sowie historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten und Denkmäler liegen dicht beieinander. Im Gegensatz dazu umfasst das Planungsgebiet als typische Siedlung überwiegend Wohn- und einige Mischgebiete und ist im Randbereich auch durch benachbarte Gewerbegebiete geprägt.



Das Fördergebiet „Soziale Stadt entlang des Hornbachs/Breitwiesen“

- ✓ Ende 2014 Aufnahme in das Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“
- ✓ Lage: westlich des Stadtzentrums Zweibrücken
- ✓ Einwohnerzahl: 3.707 (Stand 01.01.2015).
- ✓ Größe: 881.763 Quadratmeter inklusive Erweiterung des Fördergebiets (VB Sportbereich, Verlängerung des Hornbachs (Oberer Hornbachstaden) und Wohnbereich in der Christian-Ott-Straße)

Historische Stadtgeschichte

1170

1352

1920

1950



Historische Karte von 1920

Die Stadt Zweibrücken entstand um das Jahr **1170** aus einer Buranlage, die zur Sicherung der Kontrolle über eine Salzstraße vom Saarbrücker Grafen errichtet wurde. Aufgrund der günstigen Lage siedelten sich in kürzester Zeit Menschen innerhalb der errichteten Stadtmauer sowie im Umland an. Im Jahr **1352** bekam Zweibrücken die Stadtrechte verliehen. In der Folge gewann die Stadt an Bedeutung und wurde ab Mitte des 15. Jahrhunderts Residenzstadt des Herzogtums Pfalz-Zweibrücken.



Burganlage (vgl. Vortrag Charlotte Glück)

Die beiden Stadtteile Bubenhausen und Ixheim sind vermutlich älter als die Stadt Zweibrücken selbst. Die heutigen Stadtteile waren ehemals eigenständige Dörfer. Die Ersterwähnungen von Ixheim im Jahr 962 und Bubenhausen im Jahr 1273 sind die frühesten Spuren, die schriftlich festgehalten wurde und lassen eine bereits frühere Existenz vermuten.

Einen erheblichen Bevölkerungszuwachs verzeichneten die beiden Stadtteile Bubenhausen und Ixheim im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. In der Zeit zwischen **1802** und **1900** stieg die Einwohnerzahl von 913 auf 4.604 Einwohner (vgl. Vortrag Dr. Charlotte Glück).

Die historische Karte von **1920** zeigt die Ortsmitten von Bubenhausen und Ixheim, die in wesentlichen Teilen bebaut waren. Zudem ist zu erkennen, dass der Verlauf des Hornbaches im Bereich von Bubenhausen bereits – ähnlich

dem heutigen Verlauf – begradigt war. Etwa im Bereich des heutigen Autobahnverlaufes ist eine heute nicht mehr vorhandene Bahnstrecke zu erkennen. Die Ortsmitte von Ixheim ist entlang der Bitscher Straße bebaut. Die historische Karte von 1920 zeigt zu diesem Zeitpunkt noch eigenständige Gemeinden. Ernstweiler sowie Bubenhausen wurden in den Jahren **1926** und Ixheim im Jahr **1938** nach Zweibrücken eingemeindet. Aus der historischen Betrachtung heraus zeigt sich, dass die Ortsmitten bis etwa 1920 bereits im Wesentlichen bebaut waren.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt zu mehr als 80 Prozent zerstört. Im Jahr **1950** wurde in Zweibrücken die Wohnungsbau-gesellschaft (GeWo-Bau) gegründet, um der Wohnungsnot zu begegnen. Eine im heutigen Stadtbild noch immer gut ablesbare Entwicklung durchlief das Planungsgebiet in den 50er-Jahren, als weite Teile des Gebietes, beispielsweise in der Wolfslochstraße und in den Breitwiesen, erstmalig mit Wohnblocks und in der Folge auch durch grenzbebaute Einfamilien- und Doppelhäuser zu Wohnstandorten entwickelt wurden.



Zweibrücken in Trümmern
Quelle: Vortrag Dr. Charlotte Glück



Wohnblocks heute (Wolfsloch)

Ausgangssituation: Problemwahrnehmung des Planungsgebiets

Im Vergleich zur Gesamtstadt stellt sich die städtebauliche Entwicklung im Planungsgebiet heute weniger positiv dar. Deshalb ist es sinnvoll, soziale und bauliche Defizite zu lösen. Im Vergleich zur Gesamtstadt haben Umfragen im Planungsgebiet aufgezeigt, dass die Themen Verkehr und Sicherheit deutlich von den Durchschnittswerten abweichen.

Aus der Förderkulisse der Städtebauförderung erwies sich das Programm „Soziale Stadt“ als passendes Programm, um vorhandene Potenziale besser zu nutzen.

Im November 2014 bewarb sich die Stadt Zweibrücken für die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“. Mit der Bewerbung wurde ein städtebauliches Grobkonzept vorgelegt. Dieses war auf Grundlage einer ersten, kurzen Bestandsanalyse ausgearbeitet worden und beinhaltete erste Problemlösungsstrategien.



Ende 2014 kam die positive Rückmeldung: Das Planungsgebiet wurde in das Förderprogramm aufgenommen. Durch das Programm „Soziale Stadt“ soll nun in einem rund zwölfjährigen Prozess eine nachhaltige Verbesserung des Gebietes eingeleitet werden.



Soziale Stadt entlang des Hornbachs/Breitwiesen wurde in das Förderprogramm aufgenommen (Harald Ehrmann, Leiter des Projekts; Barbara Kleiner, Stadtplanerin)



Trennwirkung - Autobahn



Geschosswohnungsbau in der Wolfslochstraße



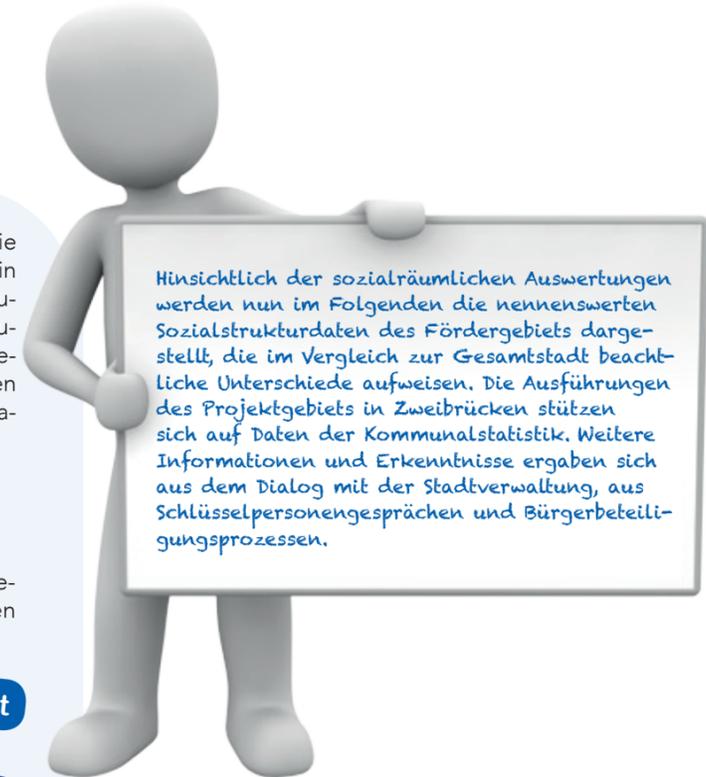
Ladenleerstand in Bubenhausen



Schulhof der Breitwiesengrundschule

- Die Autobahn ist ein optischer Störfaktor und sorgt im Planungsgebiet für Lärmbelastungen.
- Die im südlichen Bereich liegende Tilsitstraße, die Langentalstraße, die Schwalbenstraße sowie im nordwestlichen Bereich die Wolfsloch- und die Webenheimstraße weisen bauliche Mängel auf: Sie sind durch Geschosswohnungsbauten geprägt, die sich zum Teil im Besitz der GeWo-Bau befinden. Das Wohnumfeld beschränkt sich auf Abstandsräume. Aufgrund der fehlenden Erschließung und der Gestaltung werden diese Freiflächen nicht genutzt.
- Momentan ist im Planungsgebiet keine ausreichende Anzahl an barrierefreien Wohnungen vorhanden, auch fehlt es an einem barrierearmen Wohnumfeld. Beides wäre, vor allem in Breitwiesen, aufgrund der hohen Anzahl von älteren Bewohner und Bewohnerinnen dringend notwendig.
- An den innerörtlichen Erschließungsstraßen Etzelweg, Friedrich-Ebert-Straße und Wolfslochstraße befinden sich leerstehende Häuser oder Gebäude, die baulich aufgewertet werden müssten, insbesondere im Abschnitt der Friedrich-Ebert-Straße zwischen Einmündung Bubenhauser Straße und Wolfslochstraße.
- Auch die Breitwiesenschule mit ihrem asphaltierten Schulhof fällt ins Auge. Er ist am Rand nur mit wenigen Gehölzen begrünt. Die Schulhoffläche lädt weniger zum Spielen, Bewegen oder zum Aufhalten ein.
- Die Themen Sicherheit und Ordnung sind aus der subjektiven Sicht der Bürgerinnen und Bürger wichtige Schwerpunkte im Fördergebiet. So wurden beispielweise über Ruhestörungen und Sachbeschädigungen beklagt.

In den folgenden Kapiteln werden weitere Handlungsfelder vorgestellt, die während der Vorbereitenden Untersuchungen mithilfe von Bürgerinnen und Bürgern ermittelt wurden.



Hinsichtlich der sozialräumlichen Auswertungen werden nun im Folgenden die nennenswerten Sozialstrukturdaten des Fördergebiets dargestellt, die im Vergleich zur Gesamtstadt beachtliche Unterschiede aufweisen. Die Ausführungen des Projektgebiets in Zweibrücken stützen sich auf Daten der Kommunalstatistik. Weitere Informationen und Erkenntnisse ergaben sich aus dem Dialog mit der Stadtverwaltung, aus Schlüsselpersonengesprächen und Bürgerbeteiligungsprozessen.

Ziel des Programms „Soziale Stadt“ ist es, die problembehafteten Bereiche der Stadtteile in mehrfacher Hinsicht aufzuzeigen und aufzuwerten. Dafür werden „Vorbereitende Untersuchungen“ durchgeführt, die neben Bürgerbeteiligungsprozessen auch die sozialplanerischen und städtebaulichen Bestands- und Bedarfsanalysen beinhalten.

Sozialplanerische Bestandsaufnahme und -analyse

Für die Sozialstrukturanalyse wurden verschiedene Daten mit der Gesamtstadt Zweibrücken verglichen und ausgewertet.



Bevölkerungsstruktur

Entwicklung im Zeitraum: 01.01.2010 bis 01.06.2015

Bewegungsart	Einwohner Fördergebiet	Einwohner Zweibrücken
Anfangsbestand	3.605	34.358
Geburten	173	1.371
Sterbefälle	219	2.296
Zuzüge	2.019	10.238
Umzüge	467	12.412
Wegzüge	2.096	9.746
Endbestand	3.482	33.925
Saldo Geburten/Sterbefälle	-46	-925
Saldo Wanderungen	-77	492
Saldo	-123	-433

- Zwischen dem 01.01.2010 und dem 01.06.2015 ist ein **Einwohnerückgang** zu verzeichnen, der im Projektgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt wesentlich deutlicher ausgeprägt ist.
- Dabei verlor Zweibrücken 1,3 Prozent der Bevölkerung und das Fördergebiet 3,4 Prozent.
- Insbesondere der Wanderungssaldo zeigt einen wesentlichen Unterschied zwischen der Gesamtstadt und dem Fördergebiet: Während in diesem Zeitraum die Gesamtstadt einen positiven Wanderungssaldo hat, ist dieser im **Fördergebiet negativ (-77/492)**.

Die Stadt Zweibrücken hat 36.362 Einwohner und Einwohnerinnen (Stand 01.01.2015). Im Projektgebiet leben 3.707 Menschen (Stand 01.01.2015), dies stellt einen Bevölkerungsanteil von knapp zehn Prozent dar.

Ausländeranteil

- Die Stadt Zweibrücken hat einen Ausländeranteil von 6,2 Prozent (Stand 01.01.2015).
- Der Ausländeranteil beinhaltet alle in der Bewohnerstatistik registrierten Personen mit einem nicht-deutschen Pass.
- Im Jahr 2013 lag der Ausländeranteil der Stadt Zweibrücken bei etwa 6 Prozent (vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz und Wegwei-

ser Kommune, Daten der Bertelsmann-Stiftung), damit liegt der Wert unter dem Durchschnittswert des Landes Rheinland-Pfalz: Hier ist die Ausländerquote mit 7,7 Prozent angegeben.

- Im Projektgebiet liegt der Anteil der Personen mit einem nicht-deutschen Pass mit einer Quote von 8,4 Prozent über dem Durchschnitt des Landes Rheinland-Pfalz (Stand 01.01.2015).

Ausländerquote im Vergleich, Stand 01.01.2015			
Gebiet	Einwohner gesamt	Ausländer gesamt	Anteil Ausländer in Prozent
Zweibrücken	36.362	2.270	6,2%
Projektgebiet	3.707	311	8,4%

Jugendgerichtshilfefälle

- Fälle von jungen Menschen, die zwischen dem 13. und dem 21. Lebensjahr auffällig geworden sind, werden aufgenommen.
- Gezählt werden alle Delikte, angefangen von banalen Beleidigungen, Bagatelldiebstählen oder Internetdelikten bis hin zu Gewaltverbrechen, Verstößen nach dem Betäubungsmittelgesetz und schweren Körperverletzungen.
- In der Betrachtung der Fallzahl pro 1.000 Jugendliche ergibt sich für die gesamte Stadt Zweibrücken ein Wert von 181,8 Fällen; im Fördergebiet sind es 299,2 Fälle: Dieser Wert zeigt, dass die Jugendkriminalität im Fördergebiet deutlich höher ist als im gesamten Stadtgebiet.

Hilfen zur Erziehung

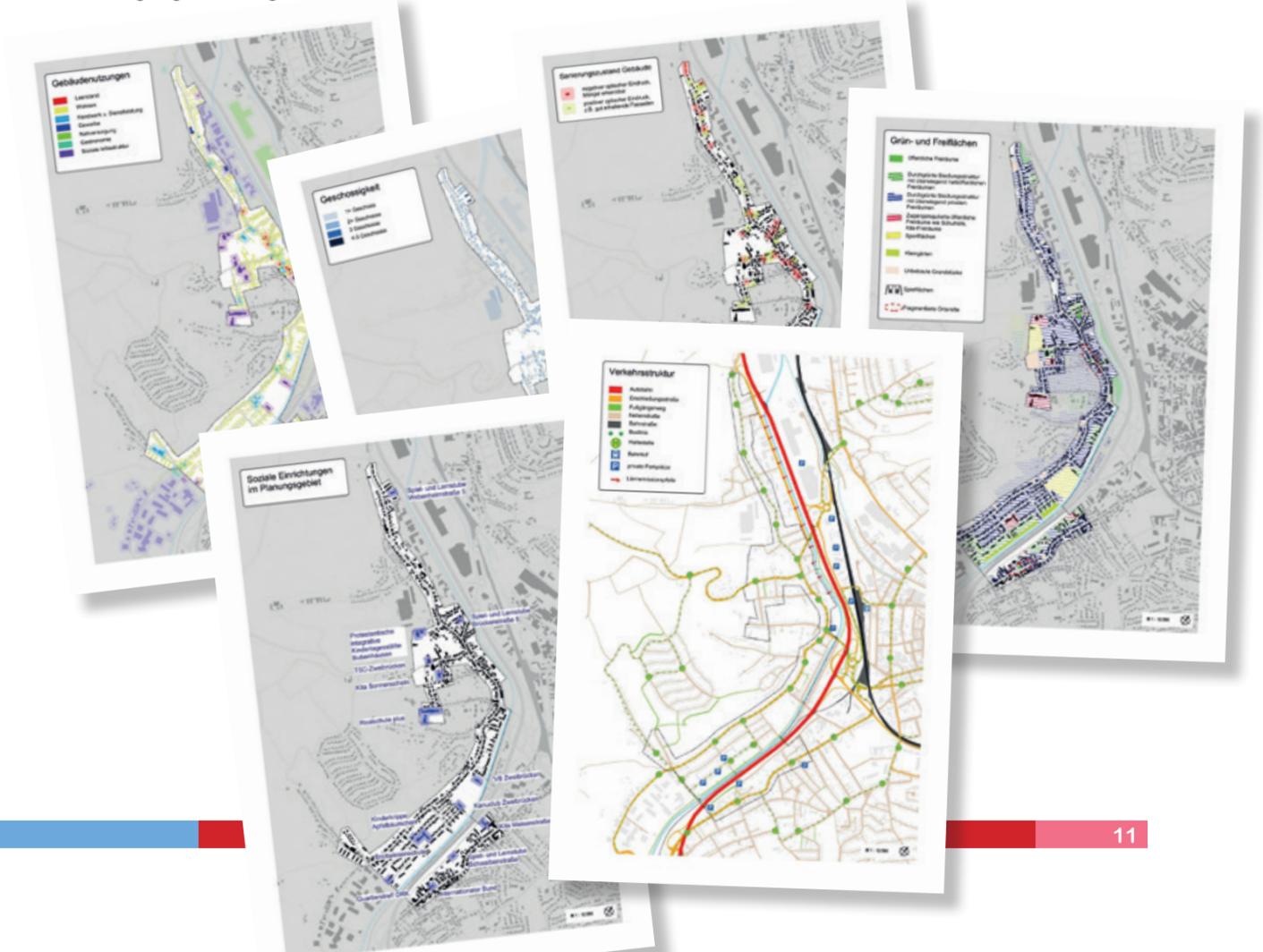
- Die Auswertungsdaten des Jugendamtes zeigen, dass im Fördergebiet 2,5-fach höhere Fallzahlen zu verzeichnen sind als im restlichen Stadtgebiet.
- Datengrundlage sind hier die laufenden Fälle am 31.10.2014, die sowohl alle ambulanten Hilfen (§29 ff, SGB VIII) als auch die vollstationären Hilfen (§34 SGB VIII) enthalten.
- Eine besonders hohe Falldichte gibt es in der Schwalbenstraße, Webenheimstraße und in der Langentalstraße.

Städtebauliche Bestandsaufnahme und -analyse

Die städtebauliche Bestandsaufnahme beschreibt und bewertet die sozialen sowie städtebaulichen Situationen in den Stadtteilen, um deren besonderen Entwicklungsbedarf aufzuzeigen. Neben den von der Stadtverwaltung Zweibrücken zur Verfügung gestellten Datengrundlagen wurden von externen Büros (Stadtberatung Dr. Sven Fries und bierbaum.aichele.landschaftsarchitekten) stets eigene Erhebungen zum Planungsgebiet durchgeführt, insbesondere durch Ortsbegehungen mit zugehörigen Fotodokumentationen. Weitere Erkenntnisse zur Bestandsituation ließen sich im Austausch mit lokalen Akteuren und der ansässigen Bevölkerung im Zuge verschiedener Beteiligungsschritte gewinnen.

Die folgenden Teilaspekte wurden genauer untersucht und in themenbezogenen Bestands- und Analysekarten (M 1:2.500) dargestellt:

- Nutzungsstruktur
- Bauweisen, Bauformen, Geschossigkeit und Raumkanten
- Bausubstanz und Denkmalschutz
- Baulücken, Brachflächen und Leerstände
- Freiräume, Grünflächen, Spielplätze
- Verkehrsstruktur
- Sicherheit und Sauberkeit
- soziale, schulische, kulturelle Infrastruktur und gesundheitliche Versorgung





Realschule plus in Bubenhausen



Hoher Freiraumanteil am Hornbach entlang



Unattraktive Freiraumgestaltung



Unsichere Unterführung in der Schwalbenstraße

Aus den sozialräumlichen und städtebaulichen Analysen kristallisierten sich für das Programmgebiet folgende Stärken und Schwächen heraus:

Stärken

- Viele soziale Einrichtungen, Vereine und Institutionen, die das kulturelle Leben positiv bereichern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, sind vorhanden.
- Es besteht insgesamt ein hoher Freiraumanteil, der zusammen mit der Nähe zur umgebenden Landschaft zu einer potentiell guten Wohn- und Freizeitqualität beiträgt.

Schwächen

- Der Verlauf der Autobahn ist ein optischer Störfaktor zum übrigen Stadtgebiet.
- Die Nähe zur Autobahn führt zur Lärmbelästigung in den Wohnstandorten.
- Einige Verkehrstrassen haben Barrierewirkung für die Begegnung der Menschen innerhalb des Projektgebietes.
- Entlang der Erschließungsstraßen sind zahlreiche Leerstände vorhanden.
- Die Bausubstanz im Planungsgebiet ist an vielen Stellen in einem schlechten Erhaltungszustand.
- Die vorhandenen halböffentlichen Freiräume der Geschosswohnungsbauten sind ungestaltet, unattraktiv und nicht adäquat.
- Die Ortsmitte von Bubenhausen ist durch Leerstände geprägt.
- Es existieren Orte, die als unsicher wahrgenommen und erlebt werden.
- Es fehlen Räumlichkeiten, die an die aktuellen Bedürfnisse angepasst sind (beispielsweise zentrale Treffpunkte).

Für die Vorbereitenden Untersuchungen sind neben der sozialräumlichen und städtebaulichen Analyse der Dialog mit Institutionen und der Bürgerschaft sowie die Einbeziehung der politischen Entscheidungsträger notwendig.

Lenkungsgruppe

Im Planungs- und Umsetzungsprozess müssen viele verschiedene Kompetenzen und Ressourcen gebündelt werden, um am Ende gute Ergebnisse zu erzielen. Für die komplexe Planungsaufgabe im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ wurde eine Lenkungsgruppe gebildet. Die ämterübergreifende Gruppe setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Ressorts der Stadtverwaltung. Zusätzlich beteiligten sich die GeWoBau GmbH Zweibrücken, die Polizeiinspektion Zweibrücken, der Umwelt und Servicebetrieb, die Stadtwerke und zwei externe Gutachterbüros (Stadtberatung Dr. Sven Fries und bierbaum.aichele Landschaftsarchitekten). Die Gruppe traf strategische Entscheidungen über den Fortgang des Projekts. Die erste, konstituierende Lenkungsgruppensitzung fand am 13. April 2015 statt. Im Laufe des bisherigen Prozesses wurden insgesamt sieben Sitzungen einberufen.

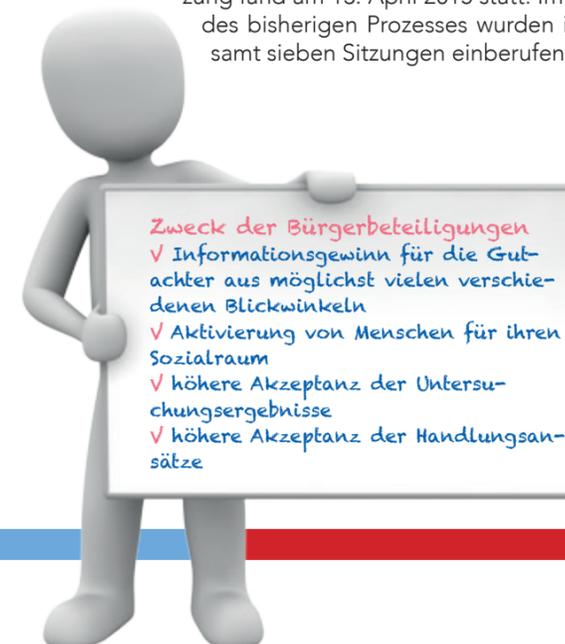


Übersicht Bürgerbeteiligungsprozesse

- Schlüsselpersonengespräche
- Auftaktveranstaltung in Breitwiesen
- Auftaktveranstaltung in Bubenhausen
- Zukunftswerkstatt
- Bürgerbefragung
- Sicherheitsbegehung
- Informationsveranstaltung „Perspektiven entlang des Hornbachs/Breitwiesen“
- Stadtteilmodell
- Filmteam

Schlüsselpersonengespräche

Mit 8 Schlüsselpersonen aus der Verwaltung wurden leitfadengestützte Interviews geführt. Zusätzlich fanden weitere Interviews mit 15 institutionellen Akteuren vor Ort sowie mit Bewohner/innen statt, die als „Expertinnen und Experten des Fördergebiets“ über gute Kenntnisse verfügen.



Zweck der Bürgerbeteiligungen
 ✓ Informationsgewinn für die Gutachter aus möglichst vielen verschiedenen Blickwinkeln
 ✓ Aktivierung von Menschen für ihren Sozialraum
 ✓ höhere Akzeptanz der Untersuchungsergebnisse
 ✓ höhere Akzeptanz der Handlungsansätze

Auftaktveranstaltungen

Am 17. und am 18. Juli 2015 startete das Projekt in der Öffentlichkeit mit gleich zwei Auftaktveranstaltungen, da das Fördergebiet auch zwei Stadtteile umfasst. Die erste Veranstaltung fand in Breitwiesen vor dem DRK Quartierstreff statt (Teilnahme: rund 100 Bürgerinnen und Bürger). Am darauffolgenden Tag wurde die Veranstaltung in Bubenhausen auf dem Pfarrhof St. Pirmin wiederholt (Teilnahme rund 200 Bürgerinnen und Bürger).



Zukunftswerkstatt

Am 09. Oktober 2015 wurde beim VB Zweibrücken 1901 e.V. eine Zukunftswerkstatt mit rund 50 Teilnehmenden veranstaltet: Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Zweibrücken, verschiedener Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürger entwickelten in drei Werkstätten weitere Maßnahmen für das Programm „Soziale Stadt – entlang des Hornbachs/Breitwiesen“.



- Werkstatt 1: Bildung, Wirtschaft und Arbeit
- Werkstatt 2: Städtebauliche Infrastruktur und Wohnen
- Werkstatt 3: Zusammenleben und Quartiersmanagement

Bürgerbefragung

Der Befragungszeitraum erstreckte sich vom 16. bis 30. Juli 2015. Jeder Haushalt im Fördergebiet erhielt zwei Fragebögen, alle Bewohnerinnen und Bewohner ab 14 Jahren konnten teilnehmen. 317 ausgefüllte Fragebögen kamen zurück und wurden für die Auswertung verwendet. Im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Wohnberechtigten im Projektgebiet entspricht dies einer Rücklaufquote von knapp zehn Prozent (insgesamt hätten sich 3.284 Menschen ab 14 Jahren im Fördergebiet beteiligen können).

Sicherheitsbegehung

Am 12. Oktober 2015 nahmen rund 20 Akteure an einer zweistündigen Sicherheitsbegehung im Fördergebiet teil: Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie Vertreterinnen und Vertreter von (Sozial-)Verbänden, stadtteilbezogenen Institutionen und des Ortsbeirats. Dabei wurden die Bereiche in Augenschein genommen, die von der Bürgerschaft als so genannte „unsichere Orte“ bezeichnet worden waren.

Veranstaltung „Perspektiven entlang des Hornbachs/Breitwiesen“

Auf der Veranstaltung am 2. Dezember 2015 präsentierte die Lenkungsgruppe die Ergebnisse der bisherigen städtebaulichen und sozialplanerischen Untersuchungen sowie zukünftig mögliche Maßnahmen vor dem Gebäude des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschlands e.V. Rund 70 Schlüsselpersonen wie Vertreter/innen aus Institutionen und Vereinen sowie die Bürgerschaft aus dem Fördergebiet setzten noch einmal eigene Schwerpunkte.



Stadtteilmodell

Das Stadtteilmodell, etwa 4,50 Meter lang und 2,50 Meter breit, wurde von Jugendlichen unter Anleitung von Torsten Wolf vom Internationalen Bund - Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V. gebaut. Das Modell wurde auf allen Veranstaltungen präsentiert und zur Veranschaulichung genutzt.



Filmteam

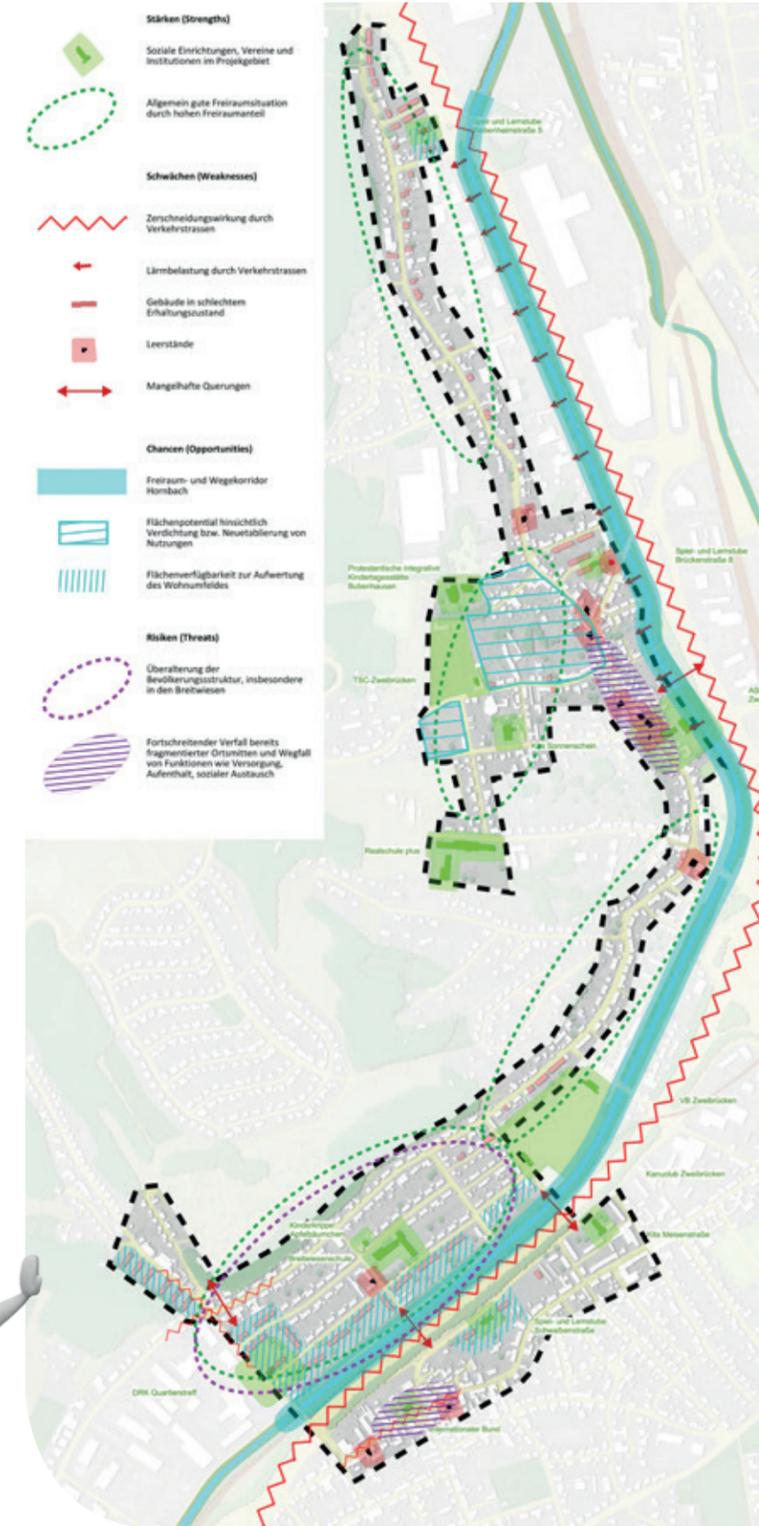
Ein rund fünfminütiger Kurzfilm fasste alle Bürgerbeteiligungsprozesse des Projekts „Soziale Stadt entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ unterhaltsam zusammen. Der Kurzfilm wurde auf der Veranstaltung „Perspektiven entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ der Öffentlichkeit präsentiert. Das Projekt wurde unter Anleitung der Jugendpflege Nicole Buchholz mit ehrenamtlichen Jugendlichen durchgeführt.



Die aus den Bürgerbeteiligungsprozessen resultierenden Ergebnisse fließen gemeinsam mit den Erkenntnissen aus den städtebaulichen Analysen in einen SWOT-Analyseplan ein. Darin werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken dargestellt.



SWOT-Analyse



In den Vorbereitenden Untersuchungen und den Bürgerbeteiligungsprozessen wurden verschiedene Defizite festgestellt. Um diese zu beseitigen, verfolgt die Lenkungsgruppe eine handlungsfeldübergreifende Herangehensweise. Strategisch gilt es, die vorhandenen Stärken im Gebiet aufzugreifen und weiter zu profilieren, um sich abzeichnende Risiken wirksam zu vermeiden. In unterschiedlichen Handlungsfeldern wurden strategische Ziele entwickelt, die zu einer Gebietsverbesserung beitragen sollen. Erst die Formulierung von Zielen erlaubt es, mögliche Maßnahmen zu definieren, die später im Integrierten Handlungskonzept aufgenommen werden.



Verkehr und Sicherheit



Wohnen und Wohnumfeld



Soziale Infrastruktur



Lokale Ökonomie und Beschäftigung



Image

Ziele

Verkehr und Sicherheit

- Gestaltung des Straßenraums zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und zur Stärkung der Ortsmitte
- Optimierung der Verbindungsstrukturen zwischen den Stadtteilen und ins Zentrum
- Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Wohnbevölkerung

Wohnen und Wohnumfeld

- Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität
- Anpassung des öffentlichen Raums an die demographische Entwicklung
- Schaffung von Spiel- und Sport- und Bewegungsräumen

Soziale Infrastruktur/ Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen

- Verbesserung des interkulturellen und sozialen Zusammenlebens
- Bündelung bestehender und Ergänzung fehlender Angebote
- Aufbau von zielgerichteten Netzwerkstrukturen und eine stärkere Zusammenarbeit von Akteuren im Quartier

Lokale Ökonomie und Beschäftigung

- Aktivierung von Arbeits- und Ausbildungspotenzialen im Quartier
- Ausbau von arbeitsmarktunterstützenden Aktivitäten
- Stärkung von vorhandenen Wirtschaftsstrukturen und der Schaffung von wohnungsnahen Versorgungsmöglichkeiten

Bürgerbeteiligung, Image und Öffentlichkeitsarbeit

- Schaffung von Teilhabe- und Mitwirkungsmöglichkeiten im Quartier
- Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit „ihrem“ Quartier fördern
- Verbesserung des Stadtteilimages
- Förderung der Stadtteilöffentlichkeit, z.B. mithilfe einer Stadtteilzeitung

Maßnahmen

„Starterprojekte“, die schnell umgesetzt werden können

Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement in Bubenhausen/Breitwiesen Ixheim hat dafür zu sorgen, dass die baulichen Maßnahmen, die realisiert werden sollen, gemeinsam mit den Schlüsselpersonen sowie den Bürgerinnen und Bürgern geplant und umgesetzt werden. Ferner soll es ein integriertes, also ebenen- und fachübergreifendes Handeln der Verwaltung im Sinne des Programms fördern und verschiedene Sichtweisen einbringen.

Ein Stadtteilbüro in Bubenhausen wird als niederschwellige Anlaufstelle angestrebt, um die Komplexität der Aufgaben in ausreichendem Maße zu bewältigen.



Beispielfoto: Stadtteilbüro aus Bad Kreuznach

Kita Sonnenschein

Die Kita Sonnenschein ist eine wichtige Anlaufstelle für Familien und hat einen dringenden Sanierungsbedarf. Sie erfüllt derzeit nicht die Vorgaben, die zur Betreuung sowohl von U3- als auch von Ü3-Kindern gegeben sein müssen. Nach der Sanierungsmaßnahmen des Gebäudes entstehen sechs zusätzliche U3-Plätze, die im Stadtteil dringend benötigt werden. Zusätzliche Angebote für Familien mit Kleinkindern können dann entweder in der Kindertagesstätte selbst oder in Kooperation mit dem geplanten Quartierszentrum Bubenhausen angeboten werden.



Straßenbau in Breitwiesen

Mit dem durch Schönhofen Ingenieure ausgearbeiteten Bauentwurf „Wohngebiet In den Breitwiesen, Ausbau und Umgestaltung der Straßenzüge“ besteht bereits eine Ausführungsplanung für die Sanierung der Straßen. Technische Aspekte wie die barrierearme Ausgestaltung von Gehwegen mit Absenkung von Bordsteinen werden baulich umzusetzen sein. So soll beispielsweise die Einbeziehung von Eingangsbereichen, Stell- und Müllsammelplätzen in das Straßensbild insgesamt eine bessere Gestaltung des Ortsbildes einleiten. Zudem sollen Haltestellenbereiche aufgewertet werden.



Vorher



Nachher

Bu 1: Lärmschutzmaßnahme A8



Bu 2: Fußgängerbrücke in den Stegwiesen



Bu 3: Wohnumfeldverbesserung Wolfsloch (Wolfsloch- und Webenheimstraße)



Bu 4: Aktivierung potentieller Wohnangebote im Gebiet „An der Lehmkauf“

Bu 5: Umgestaltung des Stadteingangs an der Lanzstraße



Bu 6: Sanierung Spielplatz zwischen Lanzstraße und Brückenstraße



Bu 7: Trendsportpark Wattweilerstraße



Bu 8: Quartierszentrum Bubenhausen (Stadtteiltreff, Spiel- und Lernstube, Quartiersmanagement)



Bu 9: Spiel- und Lernstube Webenheimstraße: bedarfsgerechter Umbau



Bu 10: Spiel- und Lernstube Brückenstraße: Integration in Bu 8



Bu 11: Sportverein TSC: bedarfsgerechte Unterstützung bei den Integrationsaufgaben und zur Stärkung der Jugendarbeit



Bu 12: Jugendtreff beim TSC

Bu 13: Sanierung Kita Sonnenschein



Bu 14: Aufwertung Ortsmitte Bubenhausen/ Friedrich-Ebert-Straße und Wattweilerstraße



Ix 1: Breitwiesen Straßenausbau/
Neugestaltung Allenstein-/
Tilsit-/Masuren-/Wiesenstraße



Ix 2: Umgestaltung Knotenpunkt
(Langentalstraße, Etzelweg,
Übergang)



Ix 3: Fußgängerunterführungen
(1. Schwalbenstraße/Masuren-
straße; 2. Schwalbenstraße/
Stettinstraße)



Ix 4: Wohnumfeldverbesserung in
den Breitwiesen, der Langen-
talstraße und in der
Schwalbenstraße



Ix 5: Breitwiesen Aufenthalts-
qualität am Hornbach/Aktion
Blau Plus



Ix 6: Breitwiesen Entwicklung des
Freibereichs am Hornbach



Ix 7: Breitwiesen Gestaltung
halböffentliche Räume zum
Straßenraum



Ix 8: Schulhofumgestaltung
Breitwiesenschule



Ix 9: Interkulturelle Gärten

Ix 10: Quartierstreff Breitwiesen
mit kleiner Multifunktions-
halle

Ix 11: Spiel- und Lernstube
Schwalbenstraße: bedarfs-
gerechter Umbau und Ver-
besserung des Außenge-
ländes (Spielbereich)



Ix 12: Sportverein VB: bedarfs-
gerechter Unterstützung bei
den Integrationsaufgaben
und zur Stärkung der
Jugendarbeit, Neubau
Multifunktionsfeld, Aufwer-
tung Spielbereich, Anpas-
sung Parkplatz



Ix 13: Kanu Club: Einbindung in
Maßnahme Aktion Blau
Plus (Ix 5)

Ix 14: Quartierstreff DRK
Breitwiesen: Verlagerung
und Stärkung des bestehen-
den Angebots (vgl. Ix 10)



Ix 15: Festmeile Masurenstraße

Ix 16: Aufwertung Ortsmitte
Ixheim/Bitscher Straße,
Schwalbenstraße



Die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen haben gezeigt, dass „entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ ein erheblicher Handlungsbedarf besteht. Dieser erstreckt sich sowohl auf den Städtebau als auch auf sozioökonomische Strukturen der Bewohner/innen. Damit erfüllt das Fördergebiet wesentliche Anforderungen des § 171e, BauGB (Maßnahmen der „Sozialen Stadt“).

Die Phase der Vorbereitenden Untersuchungen und die Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzepts in Zweibrücken waren geprägt von einer engen Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung, einer permanenten Rückkopplung mit den politischen Entscheidungsträger/innen und einem konstruktiven dialogorientierten

Prozess mit der Bewohnerschaft vor Ort. Herausgekommen ist ein Strategiepapier, das eine klare und nachvollziehbare Gebietsabgrenzung vorschlägt, den fachlichen Anforderungen der Städtebauförderung entspricht (vgl. Bundesbauministerium: Leitfaden zur Erstellung von Integrierten Entwicklungskonzepten vom März 2015) und sich an den Bedürfnissen der Bewohnerschaft aus den Breitwiesen/Ixheim und Bubenhausen orientiert. Damit folgt das Integrierte Entwicklungskonzept auch den Vorgaben der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung: „Fördervoraussetzung ist ein unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erstelltes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept, in dem Ziele und Maßnahmen im Fördergebiet dargestellt sind.“

Nächste wichtige Schritte der Umsetzung für das Jahr 2016:

- Umbau der Kita Sonnenschein
- Straßenumbau Breitwiesen
- Stadtteilbüro mit Quartiersmanagement (Beispielfoto aus Speyer-West)



Weitere mögliche Maßnahmen:

- Zentral für eine nachhaltige Stabilisierung und Entwicklung sind vor allem die Maßnahmen zum Aufbau der sozialen Infrastruktur wie etwa ein Quartierstreff in Breitwiesen, ein Quartierszentrum in Bubenhausen und ein Jugendtreff beim TSC. Dafür müssen gemeinsam mit den Institutionen vor Ort passgenaue Nutzungs- und Betreiberkonzepte erarbeitet werden.



- Eine Aufwertung des Hornbachs liefert im Fördergebiet mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität.

